

# TRAUMKÜSSCHEN

Copyright 2005 Lars Joseph und Nico Bizer  
Keine unerlaubte Veröffentlichung!

## SCHEIN, SCHEIN, SCHEIN

Schein, schein, schein,  
was scheint denn da zum Fenster rein?  
Ist es ein weißes Spiegelei,  
ein großer Klecks Kartoffelbrei?  
Nein, nein, nein,  
es ist der leuchtende Mond,  
der über dir wohnt.  
Funkel, funkel, funkel,  
was funkelt da im Himmelsdunkel?  
Taschenlampen von den Engeln,  
die sich in Wolkenbetten drängeln?  
Nein, nein, nein,  
es sind Millionen Sterne  
in der Ferne.  
Piep, piep, piep,  
wer singt für mich dies schöne Lied?  
Ist es ein Musikant mit Flöte,  
ein Elefant und seine Tröte?  
Nein, nein, nein,  
es ist die Nachtigall –  
schläft ein überall.

## EINE KLEINE FLÖTE

Eine kleine Flöte legte sich zur Ruh,  
machte augenblicklich alle Klappen zu.  
Wollte nicht mehr flöten, keinen einz'gen Ton,  
wer sie jetzt noch spielen hört, ja der träumt wohl schon.  
Eine kleine Geige legte sich ins Bett,  
mit dem langen Bogen war das richtig nett.  
Wollte nicht mehr geigen, keinen einz'gen Ton,  
wer sie jetzt noch spielen hört, ja der träumt wohl schon.  
Eine Ukulele sagte „Gute Nacht,  
bis zum nächsten Morgen, wenn der Tag erwacht.“  
Wollte nicht mehr spielen, keinen einz'gen Ton,  
wer sie jetzt noch spielen hört, ja der träumt wohl schon.  
Eine kleine Harfe wollte schlafen gehn,  
denn in ihrem Bettchen war es einfach schön.  
Wollte nicht mehr zupfen, keinen einz'gen Ton,  
wer sie jetzt noch spielen hört, ja der träumt wohl schon.  
Wer sie jetzt noch spielen hört, ja der träumt wohl schon ...

## **MEIN LIEBES KIND**

Wenn dein Spielzeugauto schlafen geht, weil die Räder müde sind,  
weißt du, wo es dann am liebsten steht? Unterm Bett, mein liebes Kind.  
Wenn die Bilderbücher schlafen gehen, weil sie durchgelesen sind,  
weißt du, wo sie dann am liebsten stehn? Im Regal, mein liebes Kind.  
Wenn die Eisenbahn 'ne Pause macht, weil die Schaffner müde sind,  
fährt sie einfach schnell für eine Nacht in die Kiste, liebes Kind.  
Wenn die Kuschtiere schlafen gehen, wollen sie zu dir, mein Kind.  
Du kannst ihre müden Augen sehen, weil sie ganz nah bei dir sind ...

## **SCHLAF EIN, MEIN LIEBLING**

Schlaf ein, mein Liebling, mach die Augen zu  
und brich zu traumgesäumten Ufern auf.  
Ich bleibe hier und schau dir hinterher,  
wenn du in sternerfüllte Tiefen tauchst.  
Schlaf ein, mein Liebling, hör den Engeln zu,  
die leise flüstern aus dem weiten Land,  
das auf dich wartet und das für dich blüht  
in tausend Farben fern am Himmelsrand.  
Schlaf ein, mein Liebling, träum dich durch die Nacht,  
ich seh dir zu und wache über dich.  
Und wenn ich gehen muss, dann schau hinauf,  
der hellste Stern am Himmel, das bin ich.

## **DER SANDMANN**

Weißt du, wie der Sandmann zu dir kommt?  
Auf 'nem Pferd aus Sternenlicht.  
Reitet eine Runde um den Mond, ehe er zu dir aufbricht.  
Hat 'nen großen Sack mit Sand dabei, feiner Staub aus Mondgestein.  
Deine Lider werden schwer wie Blei, pustet er ihn zu dir rein.  
Wenn du tief und fest schläfst irgendwann,  
schenkt der Sandmann dir 'nen Traum.  
Hebt dich auf sein Pferd und reitet dann  
mit dir durch den Weltenraum.  
Reitet übers weite Himmelszelt,  
durch die Nacht voll Sternenglanz.  
Mond und Sonne und die ganze Welt, grüßen dich mit ihrem Tanz.  
Und das schöne Pferd aus Sternenlicht  
hält mit seinem Strahlen warm,  
Sandmann hält dich, bis der Tag anbricht,  
fest in seinem starken Arm.  
Bringt dich, wenn es Morgen wird, im Nu heim vom langen Himmelsritt.  
Und zum Abschied flüstert er dir zu:  
„Ich nehm dich bald wieder mit!“

## **DAS KROKODIL VOM NIL**

Es war einmal ein Krokodil,  
das träumte jede Nacht ganz viel  
von einem langen Fluss, dem Nil.  
Es träumt, es wär am Nil zu Haus  
und lebte dort in Saus und Braus  
mit einer kleinen Wüstenmaus.  
Es träumt von kugelrunden Affen,  
von Flugzeug fliegenden Giraffen  
und Löwen, die Zigarre paffen.  
Es sah im Traum zwei Elefanten,  
die flink zusammen mit zwölf Tanten  
am Himmel um die Wette rannten.  
Sah blaugestreifte Zebras winken,  
zwei Tigerdamen Kaffee trinken  
und Fische durch die Wüste hinken.  
Doch dies verträumte Krokodil,  
das war noch nie am langen Nil,  
das schläft und träumt nur viel.  
Es liegt im Zoo, das faule Tier,  
und möchte gar nicht weg von hier,  
wenn du es siehst, dann grüß von mir!

## **MEIN SCHLUMMERLAND**

In meinem schönen Schlummerland, da muss ich nicht mehr laufen,  
da kann ich für 'ne Handvoll Sand mir Vogelflügel kaufen.  
In meinem schönen Schlummerland, schwing ich mich in die Lüfte.  
Flieg über Berg und über Tal und über Felsenklüfte.  
Seh unter mir ein großes Heer von weißen Segelschiffen.  
Sie segeln übers blaue Meer voll von Korallenriffen.  
Wie schön ist es im Schlummerland, ach wär ich doch schon dort!  
Mein wunderschönes Schlummerland, mein allerliebster Ort!  
Wie schön ist es im Schlummerland, ach wär ich doch schon da!  
In meinem schönen Schlummerland da werden Träume wahr!  
In meinem schönen Schlummerland, da flieg ich ohne Pause.  
Ich flieg bis an den Erdenrand und dann muss ich nach Hause.  
Ich komm zurück in unsere Welt und sing dir meine Lieder.  
Doch Schlummerland, wo's mir gefällt, seh ich im Traum bald wieder.  
Wie schön ist es im Schlummerland ...

## **DER TRAUMVOGEL**

Wenn der Mond ins Zimmer blickt,  
helles Licht herunter schickt,  
macht ein Vogel sich bereit  
für die Süße-Träume-Zeit.  
Hüpft aus seinem Himmelsnest,  
hält sich an dem Mondstrahl fest,  
breitet aus die goldnen Schwingen,  
um ein Träumlein dir zu bringen.  
Goldner Vogel, komm herein,  
lass mich bitte bei dir sein,  
flieg mit mir durch Traum und Nacht  
bis der neue Tag erwacht.  
Strahlt sein goldenes Gefieder,  
klingen seine sanften Lieder  
leise dir in deinen Ohren,  
wird ein kleiner Traum geboren.  
Goldner Vogel, komm herein,  
lass mich bitte bei dir sein,  
flieg mit mir durch Traum und Nacht  
bis der neue Tag erwacht.

## **DER APFELBAUM**

Auf der grünen Wiese steht ein Apfelbaum.  
Wenn er eingeschlafen ist, hat er einen Traum.  
Er wackelt mit den Wurzeln, als wären's seine Zeh'n  
und klettert aus der Erde, fängt plötzlich an zu gehn.  
Er macht sich auf die Reise durch sternenklare Nacht  
und winkt hinauf zum Mann im Mond, der dort die Welt bewacht.  
Er grüßt die alte Eule und auch den schlaun Fuchs,  
den stacheligen Igel, die Maus, das Reh, den Luchs.  
Er geht durch das Gebirge, er watet durch das Meer,  
entdeckt die ganze Erdenpracht und das gefällt ihm sehr.  
Und wenn die Sonne aufgeht, erwacht der Apfelbaum.  
Er schaut sich um und sagt erstaunt: „Das war ja nur ein Traum.“  
Doch jede Nacht trägt Früchte, das kannst du selber sehn:  
die vielen roten Äpfel, die aus dem Traum entstehn.